

## Predigt am Pfingstsonntag 2018

Liebe Gläubige,

möchten Sie in einem Land leben, in dem Unsittlichkeit, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Jähzorn, Eigennutz, Neid und Missgunst herrschen? Oder entscheiden Sie sich lieber dafür, dass in ihrer Umgebung Liebe, Freude, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung das soziale Miteinander bestimmen?

Der Apostel Paulus stellt den Galatern diese Alternative vor Augen. Und er ruft, da er klar das Reich Gottes vor Augen hat, die Galater auf: „Lasst euch vom Geist leiten!“ Wir feiern Pfingsten im Gedenken daran, dass Jesus den Heiligen Geist auf seine Jünger ausgegossen hat. Lassen Sie uns die Gedanken des heiligen Paulus zum Heiligen Geist näher beleuchten.

Als Jude war Paulus natürlich die hebräische Bedeutung des Geistes Gottes in Fleisch und Blut übergegangen. Ruach ist das hebräische Wort dafür. Es hat zwei Bedeutungsfelder: zum einen bedeutet es Wind, Hauch oder Lebensatem.

Das andere Bedeutungsfeld ist Klima oder Atmosphäre. Darauf möchte ich genauer eingehen. Die Atmosphäre eines Ortes und einer Gemeinschaft können wir spüren. Schnell zeigt sich der „Geist“, das Klima einer Gruppe. In Gruppen kann ein Meckergeist, ein negativer Kritisiergeist da sein, der immer und überall das Haar in der Suppe sieht. Auch kann ein Geist der Angst und Verslossenheit eine Gemeinschaft prägen. Der Geist der Resignation und Verzagtheit verbreitet Pessimismus.

Es kann aber auch ein Geist der Kraft und der Freude da sein, ein Geist der erfrischenden Ehrlichkeit, der Liebe, des Mutes und der Achtung. Ein Geist, der Hoffnung und Freude verbreitet.

Auch in uns selber können wir das Klima des Heiligen Geistes wahrnehmen. Ist Friede in uns da? Sind wir von Freude, Hoffnung und Kraft beseelt? Oder sind wir umhergetrieben von Sorgen, Plänen, Ängsten, Bitterkeit und Groll?

Der heilige Apostel Paulus ruft uns also zum heutigen Pfingstfest auf, dass wir aus dem Geist heraus leben. Dass wir uns dem richtigen Klima öffnen, der richtigen Atmosphäre, nach der wir uns im tiefsten unseres Herzens sehnen.

Der Heilige Geist soll zunächst einmal in uns die richtige Atmosphäre schaffen. Paulus gibt uns dazu einen Anhaltspunkt, wie wir uns dem Heiligen Geist öffnen sollen. Er schreibt: „Alle, die zu Christus gehören, haben das Fleisch und damit ihre Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.“

Wenn ich also merke, dass das Klima in meinem Herzen nicht in Ordnung ist, nicht von Freude und Frieden und den anderen Früchten des Geistes erfüllt ist, dann soll ich das, was mich belastet, vor das Kreuz tragen und es dort bei Christus abgeben. Das ist tatsächlich ganz konkret gemeint. Wir dürfen vor ein Kreuzchen treten und Christus alles bringen, was uns belastet, was unsere spirituelle Atmosphäre, unser geistliches Klima verdirbt. Er hat es erlöst, er wird es heilen.

Ich kehre nun wieder zu meiner Ausgangsfrage zurück. In welchem Land möchten Sie leben? Welches gesellschaftliche Klima soll sich bei uns breitmachen? Natürlich wünscht sich ein jeder, in einer Gesellschaft zu leben, die von Rücksichtnahme, Freude, Friede, Vergebung geprägt ist.

Das Problem besteht darin, dass wir bei uns selbst anfangen müssen. Ich muss mich dem Heiligen Geist öffnen, alles kreuzigen, was ein schlechtes geistliches Klima in mir verursacht. Den Heiligen Geist bitten, dass

er mich erfüllt mit seiner Freude und seinem Frieden, seiner Sanftmut und Demut. Erst dann wird es hinausstrahlen können in unserer Gesellschaft.

Ich persönlich glaube, dass wir in Deutschland an einem Scheideweg stehen. Unser gesellschaftliches Klima ist wesentlich rauer geworden. Neid, Missgunst, Hochmut, Egoismus bestimmen leider häufig die Atmosphäre in unserem Land.

Aus dem Geist zu leben bedeutet, nicht zu resignieren, sondern ans Werk zu gehen. Werden wir zu Missionaren des Heiligen Geistes, laden wir die Menschen ein, dass sie sich von der Liebe Gottes erfüllen lassen. Nehmen wir sie mit hinein in das Klima des Heiligen Geistes. Amen.